

Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Inserate werden tags vorher bis mittags 11 Uhr angenommen.

Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1,40 Mk. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,30 Mk., durch die Post und unsere Landboten bezogen 1,54 Mk.

Für die königliche Amtshauptmannschaft Weissen, zu Wilsdruff sowie für das königliche

und Umgegend.

Amts-Blatt



für das königliche Amtsgericht und den Stadtrat sowie für das königliche Forstrentamt zu Charandt.

Lokalblatt für Wilsdruff,

Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burghardswalde, Groitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Harttha bei Gauernitz, Helligsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hähndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphauken, Lampersdorf, Limbach, Loxen, Müllitz-Moitzschen, Mohorn, Muzsig, Neufirchen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrsberg bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sacksdorf, Schmiedewalbe, Seelitzstadt, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Spechtshausen, Tanneberg, Taubenheim, Ullendorf, Unterdorf, Weistroppe, Wilberg, Zöllmen.

Mit laufender Unterhaltungs-(Roman-)Beilage, wöchentlich illustrierter Beilage „Welt im Bild“ und monatlicher Beilage „Unsere Heimat“. Druck und Verlag von Arthur Schünke, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Schünke, Wilsdruff.

Insertionspreis 15 Pfg. pro fünfspezieller Korpuszeile. Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pfg.

Zeitraubender und tabellescher Satz mit 50 Prozent Aufschlag.

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß od. der Auftraggeber in Konkurs gerät.

Bersprecher Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

Nr. 39.

Dienstag, den 8. April 1913.

72. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Staats-Einkommen- und Ergänzungssteuer betreffend.

Nachdem das diesjährige Einkommen- und Ergänzungssteuer-Kataster für die Stadt Wilsdruff eingegangen ist, werden in Gemäßheit § 46 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juli 1900 und § 28 des Ergänzungssteuergesetzes vom 2. Juli 1902 einem jeden Beitragspflichtigen hiesiger Stadt die Steuerklassen, in welche er eingeschätzt ist, sowie die Beiträge der von ihm zu entrichtenden Steuern mittels verschlossener Zuschriften, in welchen zugleich eine kurze Belehrung über das Recht der Reklamation enthalten ist, demnächst bekannt gemacht werden.

Beitragspflichtige, welchen solche Zuschriften nicht behändigt werden können, haben sich wegen Mitteilung des Einschätzungsergebnisses in der hiesigen Stadtsteuereinnahme zu melden.

Die erste Hälfte des Einkommen- und Ergänzungssteuerjahres ist am 30. April d. J. zu entrichten.

Hierbei machen wir darauf aufmerksam, daß etwa eingewendeter Reklamation ungeachtet die Steuerbeträge vorbehaltlich späterer Ausgleichung abzuführen sind.

Hilfsstafeln zur Berechnung der Einkommen- und Ergänzungssteuersätze hängen in der Hausflur des Rathauses aus.
Wilsdruff, am 7. April 1913.
Der Stadtrat.

Einschätzung zur städtischen Grund- und Einkommensteuer betreffend.

Nachdem das Anlagenkataster für die Stadt Wilsdruff festgesetzt worden ist, liegt solches vom 8. d. M. ab zur Einsichtnahme der Beteiligten in hiesiger Stadtsteuereinnahme aus. Ebenda haben sich alle Beitragspflichtigen, denen ein Anlagenzettel nicht behändigt werden kann, zur Mitteilung des Einschätzungsergebnisses zu melden.

Reklamationen gegen die ausgeworfenen Sätze des Katasters sind bei deren Verfauf binnen vierzehn Tagen vom Empfange der Abgabenzettel bzw. von Mitteilung des Einschätzungsergebnisses an gerechnet schriftlich unter Angabe der Beweismittel bei dem Stadtrate hier anzubringen.
Wilsdruff, am 7. April 1913.
Der Stadtrat.

Nichtamtlicher Teil.

Denkspruch für Gemüt und Verstand.

Blumen kann man wieder säen,
Derjen, die uns recht verstehen,
Wenn uns die verloren gehen —
Den Verlust bringt nichts mehr ein.

Neues aus aller Welt.

Die Jubiläumswahl zum Regierungsjubiläum des Kaisers werden bereits am 9. oder 10. Juni beginnen; die Wahlung der Bundesfürsten erfolgt am 14. Juni, Hauptfesttag ist der 16. Juni.

Das Herzogpaar von Cumberland trifft mit seinen Kindern am 10. April zum Besuche des Kaiserpaars in Homburg ein.

In Salsitz erfolgte am Freitag die feierliche Beerdigung des verstorbenen Fürsten Heinrich XIV. von Anhalt.

Der Reichstag überließ am Sonnabend den Antrag auf Uebertragung der Wahlprüfung an gerichtliche Behörden der Wechselschlichtungskommission, neben dem Antrag auf Ausdehnung der Freifahrtsarten an, beschäftigte sich sodann mit den Petitionenbeihilfen, beriet geheim und heute die Wechselschlichtung und wird sich auf Mittwoch bis Freitag mit den Steuererträgen beschäftigen.

Die Subjektionskommission des Reichstages bewilligte nach längerem Ausschreiben des Reichsapostelvertrags für Bischöfen an Veteranen 31 Millionen Mark.

Der deutsche Botschafter in Paris von Schoen wird voraussichtlich seinen Pariser Posten verlassen und nach Petersburg gehen; als sein Nachfolger wird Graf Benckendorff genannt.

Die Hauptversammlung der Evangelisch-nationalen Arbeitervereine im Königreich Sachsen wurde vorgelesen in Frankfurt abgehalten.

Die Postkammer des Reichstages hat keine militärischen oder diplomatischen Beiträgen nach sich gezogen.

Zu einer Unterredung mit einem Journalisten künftige der spanische Ministerpräsident eine spanische Preisbeilage an.

In Kujbisch wurde in der letzten Zeit eine deutschsächsische Streikbewegung beobachtet.

Russische Regierungskreise glauben, daß der Streit um die bulgarisch-serbische Grenz noch große und schwierige Verhandlungen im Gefolge haben werde.

Die Kommandanten der in den montenegroischen Gewässern verammelten Kriegsschiffe rufen an die montenegroische Regierung die Integration der Aufständigen, den Beschluß der Großmächte zu respektieren und unversöhnlich Antwort zu erteilen. Montenegro antwortete darauf abermals ablehnend.

Aus ganz Albanien laufen Meldungen über Plünderungen durch die Serben ein.

Aus Stadt und Land.

Rittungen ab dem Postreise für diese Anzahl nehmen in jederzeit dankbar entgegen.

Werkblatt für den 6. und 7. April.

Sonnenaufgang 5³⁷ (5³⁷) | Mondaufgang 5³⁷ (5³⁷)
Sonnenundergang 8⁵⁴ (8⁵⁴) | Monduntergang 8⁵⁴ (8⁵⁴)

6. April. 1833 Italienischer Maler Raffael Santi in Urbino geb. (1629 am gleichen Tage in Rom gest.) — 1828 Maler und Kupferstecher Albert Dürer in Nürnberg gest. — 1870 Französischer Dichter Jean Baptiste Rousseau in Paris gest. — 1811 Komponist Robert Schumann in Zwickau geb. — 1844 Eisenbahnen-Ingenieur Wilhelm Jungfer in Rostau geb. — 1870 Komponist Oscar Straus in Wien geb. — 1884 Dichter Emanuel Geibel in Lübeck gest. — 1885 General Eduard Vogel v. Falckenstein aus Dolzig i. Schl. gest. — 1895 Komponist Ferdinand Sauerbruch in Berlin gest. — 1906 Aesthetischer Schriftsteller Alexander Reichelt in Bergen gest.

7. April. 1814 Napoleon I. wird nach Elba verbannt. — 1847 Dänischer Schriftsteller Jens Peter Jacobsen in Hirtsholm geb. — 1874 Maler Wilhelm v. Kaulbach in München gest. — 1873 Dichter Georg Herwegh in Baden-Baden gest. — 1881 Theologe Johann Wilmers in Danzberg-Gorn gest.

Werkblatt für den 8. April.

Sonnenaufgang 5³⁷ | Mondaufgang 5³⁷ R.
Sonnenundergang 8⁵⁴ | Monduntergang 8⁵⁴ R.

1795 Jurist und Staatsmann Georg v. Bechmann Kallweg in Frankfurt a. M. geb. — 1798 Griechischer Dichter Dionysios Solomos auf Zante geb. — 1824 Großherzogin Sophie von Sachsen-Weimar im Haag geb. — 1832 Generalfeldmarschall Graf v. Waldersee in Potsdam geb. — 1835 Gelehrter Wilhelm v. Humboldt in Tegel bei Berlin gest. — 1848 Italiischer Opernkomponist Gaetano Donizetti in Bergamo geb. — 1882 Dichter Emil Pring von Schönau-Garolath in Breslau geb. — 1886 Maler Fritz Rodenjen in Greme bei Krieken geb. — 1867 Naturforscher Emil Reichenow in Leipzig gest. — Maler Oskar Reusch in Plauen geb. — 1875 Albert, König der Belgier, in Brüssel geb. — 1897 Heinrich v. Stephan, der erste Staatssekretär des Reichspostamts, in Berlin gest.

Baumblüte. Früher denn je können wir uns in diesem Jahre des herrlichen Anblickes der Baumblüte erfreuen. Wir wollen hoffen, daß nicht plötzliche Fröste uns die Freude verfallen. Die Zeit der Baumblüte ist immer ein besonderes Fest. An diesen Tagen zieht man hinaus vor die Tore der Stadt und bewundert in den Obstgärten die schneeige Blütenpracht. Blüten in Blüten überhengen an einem Baume, der wie mit Schnee bedeckt, im lachenden Sonnenlichte seine Zweige ausbreitet. Blütenblätter werden durch die Luft geweht und bedecken die Wege, und die Reihchen Wienlein haben sich schon eingeschoben, den köstlichen Duft aus den Blüten zu holen. Die Adeln oder läpeln von Zweig zu Zweig und schauen verwundert auf die Menschen, die gar so nächst vergnügt sind ob der paar weißen und roten Blüten. Einige lustige Krähen wären den kleinen Säugern viel lieber als all der Blütenstaub. Ganze Alleen im weichen Blütengewande bieten einen herrlichen Anblick, noch mehr aber aneinander gereiht Obstgärten, die, von fern gesehen, den Eindruck eines weissen Blütenmeeres machen, aus dem nur hin und wieder ein roter Schornstein hervorragt.

Das Jahr der Völkerverschöpfung 1813. 5. April:

Napoleon befehlt dem Minister des Aeußern, die Rheinbündstaaten zur Kriegserklärung gegen Preußen zu veranlassen. — Gesichts bei Möckern. Erster glänzender Sieg der Preußen über die Franzosen. 21000 Verbündete (darunter nur wenige Russen) treiben 40000 Franzosen unter Biselding Eugen unter großen Verlusten und Abnahme von über 1000 Gefangenen über die Elbe zurück nach Magdeburg hinein. Die Ehre des Tages gebührt Nord, neben und unter dem namentlich auch die Generale Bülow und Borstell mit Auszeichnung führten. — 6. April: Die in Wittenberg belagerten Franzosen stecken die Vorstädte in Brand. — 7. April: Die russische Hauptarmee unter Kutusof tritt von Kalisch aus den Vormarsch nach Sachsen an.

Se. Majestät der König, der von dem Aufenthalt in Lugano trotz wenig günstiger Witterung befriedigt ist, reiste mit Ihren königlichen Hoheiten und Prinzen am Sonntag 6 Uhr 7 Min. abends von Lugano ab und traf über Zürich und München gestern 5 Uhr 3 Minuten nachmittags auf dem Dresdner Hauptbahnhofe wieder ein.

Die Submission vor dem Handwerkskammertag. Am Mittwoch fand unter sehr starker Beteiligung in den Kammertagen zu Berlin ein außerordentlicher Handwerkskammertag statt. Aus ganz Deutschland waren Vertreter herbeigezogen, ferner waren etwa sechzig Reichs- und Landtagsabgeordnete zu der Sitzung erschienen. Obermeister Hlaf (Hannover), Mitglied des preussischen Herrenhauses, der Vorsitzende dieser außerordentlichen Sitzung, begrüßte die Erschienenen und erteilte alsbald dem Vorsitzenden der Berliner Handwerkskammer, Obermeister Rahard, das Wort zum Referat über den einzigen Punkt der Tagesordnung, der der Errichtung einer Hauptstelle für Verbindungswesen galt. Rahard legte die Notwendigkeit einer derartigen Reichsstelle für das Verbindungswesen dar und wies darauf hin, daß die Kosten dieser Zentralstelle sich nur auf 210000 Mk. belaufen, die auf 71 deutsche Kammern verteilt würden. Die Handwerker hätten lange genug Opfer gebracht, jetzt müßte auch die Regierung bereit sein, für das Handwerk Opfer zu bringen. In demselben Sinne äußerte sich Herr Buchbinder-Obermeister Stadtverordneter Ilurafsch (Dresden), der die Ausführung des Obermeisters Rahard in entsprechender Weise ergänzte. Diese Hauptgeschäftsstelle solle vor allem verhindern, daß bei Submissionen immer der Billigste den Zuschlag erhalte. Nachdem der Vorsitzende des Hauptverbandes deutscher Handwerkervereine Maier (Berlin) einzelne Wünsche vorgebracht hatte, erklärte der Vorsitzende des Verbandes deutscher Gewerbevereine, Oberregierungsrat Noack (Darmstadt), die Bereitwilligkeit der Regierung, die auf diesem Handwerkerstage geäußerten Wünsche zu berücksichtigen. Obermeister Karlus, der Vorsitzende des Zentralausschusses deutscher Innungsverbände, machte die Mitteilung, daß inzwischen der Danabund einen Antrag an den Reichstag formuliert habe, worin um reichsgesetzliche Regelung der Submissionen gebeten wird. Nachdem Klemmermeister Bartschat (Stönnitzberg) noch einmal auf die Notwendigkeit der endlichen Regelung des Submissionswesens hingewiesen hatte, wurde eine Resolution angenommen, in der der Reichstag ersucht wird, das alte Schmerzenskind des Handwerkerhandes, die Submission, in der Weise gesetzlich umzugestalten, daß auch der reell arbeitenden Handwerker hinter dem mit Scheuderpreisen arbeitenden Lieferanten nicht zurücksteht.

Nach dem amtlichen Bericht des Königl. Landesgesundheitsamtes über den Stand von Viehsuchen am 31. März 1913 im Königreich Sachsen wurden festgestellt: 1913 in 2 Gemeinden und 2 Gehöften (am 15. März 1913 in 1 Gemeinde und 1 Gehöft). — Maul- und Klauenseuche in 1 Geh. in Kötzschen, Amtsh. Grimma (1 Gem. und 1 Geh.). — Schweineseuche einschl. Schweinepest in 63 Gem. u. 70 Geh. (72 Gem. u. 81 Geh.). — Bruchseuche der Pferde in 9 Gem. u. 12 Geh. (5 Gem. u. 9 Geh.). — Rotlaufseuche der Pferde in 3 Gem. u. 3 Geh. wie am 15. März.

Zugaben-Anwesen. Diejenigen Fabrikanten, welche freiwillig oder als die von der Entwicklung Geschobenen meinten, ihre Waren nicht mehr ohne Verpackung von Geschenk-Bons verkaufen zu können, fühlen gewiß innerlich, daß es eigentlich nicht fair ist, neben der Ware ein Geschenk zu geben. Das Publikum wird aber trotzdem durch das Versprechen von allen möglichen Draufgaben auf den Kauf bestimmter Waren in Packungen mehr und mehr dreffert und muß beim Kauf von Margarine, Malz- kaffee, Seifenpulver u. im Warenpreise die Kosten für die Zugaben mitbezahlen. Gewisse Fabrikanten nennen diese Zugaberei jetzt „Wertreflame“ im Gegensatz zur Reklame in Zeitungen u. Tatsächlich aber verzichten auch sie neben der Zugaberei nicht auf andere kostspielige Anpreisungen ihrer Waren. Der Verband der Rabattvereine Deutschlands G. V. in Bremen (450 Handelschugvereine mit 70000 Mitgliedern) verwahrt sich in einer Zuschrift an uns dagegen, daß seine Rabattgewährung auf bare Einkäufe

mit der Zugabenunföte gleichgestellt wird, wie es tendenziöf von Seiten der Fabrikanten geschieht. Es handelt sich hier tatsächlich um die größten Segensätze, von denen nur der eine betont zu werden braucht. Den Vereinsrabatt erhält nur der Barzahler, die 'Geisende' der Fabrikanten bekommt auch der Borge. Die Zugaben sind also eine Prämie auf den Fluss der Borge. Es ist im Interesse der Käufer, Fabrikanten und Händler zu hoffen, daß die Antizugaben-Bewegung Erfolg habe.

Fachverein für das Damenschneider-Gewerbe zu Dresden. Meisterkurs für Schneider und Schneiderinnen. In letzter Stunde sei nochmals darauf hingewiesen, daß die, welche noch vor dem 1. Oktober d. J. eine Meisterprüfung vor der Gewerbesammer abzulegen gedenken, an dem am 15. April beginnenden letzten Vorbereitungsstudium teilnehmen können. Dieser findet wie bisher in der Slemischischen Handelsschule statt; Anmeldungen sind bis zum genannten Tage zu bewirken.

Trinkerfinder. Unter dieser Rubrik schreibt die Korrespondenz des deutschen Lehrervereins: Der hauptsächlichste Grund der geistigen Minderwertigkeit bei Kindern ist Trunksucht der Eltern. So fand nach Nr. 12 der 'Münchener medizinischen Wochenchrift' Professor Schäfing in Straßburg gelegentlich der ärztlichen Untersuchung von etwa 200 Hilfsschulkindern bei 30 v. H. Trunksucht der Eltern als Ursache schwacher Begabung der Kinder. Schon die körperliche Minderwertigkeit, die sich ausdrückt in schlechter Entwicklung, Ernährungsstörungen, häufigen katastralischen Erscheinungen, Schädelmihbildungen, muß als Degenerationsmerkmal der Trinkerfinder bezeichnet werden. Besonders häufig leidet das Zentralnervensystem. Neben Krämpfen, Epilepsie in den Säuglingsjahren zeigen sich im schulpflichtigen Alter Intelligenzdefekte, wie Gedächtnisschwäche, geistige Trägheit, sogar vollkommener Blödsinn, Störungen der Aufmerksamkeit. Gerade diese Erscheinungen, wie hochgradige Zerstreutheit, Gedankenflucht, Sprunghaftes Denken, kumpfes Träumen, gleichgültiges Hinbrüten sind die ärgsten Hemmschube für jede fruchtbringende Unterrichtsleistung. Dazu kommen noch Charakterfehler, wie Faulheit, Eigensinn, Widerleglichkeit, Schulschwänzen, Lügen und Stehlen, die später meist zu Landstreicherei, Bettel und Prostitution führen. Stammt ja die Hälfte aller jugendlichen Jöglinge der Besserungsanstalten aus Trinkerfamilien! Hier kann nur eine früzeitige Fürsorgeerziehung vorbeugen.

Vom Kohlengeschäft. Wenn jemand Kohlen bestellt, ist die erste Sorge: werde ich auch richtiges Maß oder Gewicht erhalten? Denn das Nachprüfen ist sehr schwer. In einer Verhandlung vor dem Dresdener Schöffengericht kam folgender Fall zur Kenntnis des Strafrichters: Der Arbeiter Paul Alwin Hossak war bei dem Kohlhändler Schöttig beschäftigt und soll dort zwei einlässerte Beträge von zusammen etwa 15 Mark unterschlagen haben. Sein Arbeitgeber hatte deswegen gegen ihn Anzeige erstattet. Der Angeklagte gab zu, die 15 Mark unterschlagen zu haben, er machte aber zu seiner Entschuldigung geltend, er hätte nie geglaubt, daß sein Arbeitgeber es fertig bringen würde, ihn deswegen anzugehen. Sein Arbeitgeber habe seine Kunden mehrfach bei Kohllieferungen in schändlicher Weise betrogen, indem er weniger aufwand, als bestellt war und von den Kunden bezahlt wurde. Sein (des Angeklagten) Stillschweigen habe er sich damit erkaufte, daß er ihm eine Entvergütung versprach. Da dieses Schweigegel nicht gehalten wurde, habe er sich durch die Unterschlagungen schadlos halten wollen. Der als Zeuge vernommene Arbeitgeber schüttelt die Behauptungen des Angeklagten, daß er selbst betrügerisch gehandelt habe, mit dem Worte 'Ausgeschlossen' ab. Als ihm aber der Angeklagte ganz bestimmte Fälle vorhielt, in denen er bis zu 25 Hektoliter Kohlen weniger gelteert haben sollte, sah er sich doch genötigt, diesen Standpunkt aufzugeben und er bestritt nun nur noch die vom Angeklagten angegebene Höhe des betrügerisch erlangten Vermögensvorschlusses. Es handelte sich dabei nur um 'Kleinigkeiten'. Unter dem Druck des Gides und nach eindringlichen Vorhaltungen wich er dann noch einen Schritt weiter zurück und gab die Möglichkeit zu, in der angegebenen Weise seine Kunden betrogen zu haben; er wisse aber erst einmal in seine Bücher sehen. Das Strafverfahren wegen Betrugs ist ihm nun todlicher, und der Vorsitzende verleschte nicht, ihn darauf aufmerksam zu machen, daß er klüger getan hätte, wenn er keine Anzeige gegen H. erstattet hätte. — Der Angeklagte wurde wegen Unterschlagung zu einer Woche Gefängnis verurteilt.

Schutz des Vogelnefers! Amsel, Drossel, Rotkehlchen, Jaunkönig, Meise, Fint und andere Singvögel sind augenblicklich emsig mit dem Nesterbau beschäftigt. Leider wird oft nicht nur durch Unachtsamkeit ein eben erst gebautes Nest durch Menschenhand zerstört. Eine solche Unachtsamkeit möchte noch angeben, da nicht jedermann Zeit hat, bei seiner Tagesarbeit übermäßig viel Rücksicht zu nehmen. Schlimmer ist es jedoch, daß von unnützen Nindern oft unwillig die Nester zerstört oder auch ausgekommen werden. Eltern und Lehrer sollten solche Frevelthaten sehr energisch bestrafen, denn sie ist ein Zeichen einreißender Viehlosigkeit und Gefühllosigkeit. Wer in der Jugend Nester ausnimmt, jündet im Alter Häuser an', sagt ein altes Sprichwort. Und wenn es in Wirklichkeit auch nicht ganz so schlimm ist, eins ist sicher: ein Kind, das an dem reizenden, traulichen Schmauch eines Vogelnestes mit Eltern oder Jungen seine reine Freude mehr hat, sondern sich bemüht, aus Nutwillen und Nichtsinnigkeit mit roher Hand zerstörend einzugreifen, ein solches Kind ist im Begriffe, auf schlechte Bahnen zu geraten. Das sollten vor allem die Eltern bedenken, die für solche Sünden ihrer Kinder oft noch nach allen möglichen beschönigenden Entschuldigungen, wie Wisbegier, Forschungsdrang und dergleichen suchen, statt zum Nutzenbündel zu greifen.

Der amtliche Bericht des Ral Landes-Gesundheitsamtes über den Stand von Viehsuchen am 31. März 1913 im Königreiche Sachsen weist im Bezirke der königlichen Amtshauptmannschaft Meissen auf: Schweineuchen einschl. Schweinepest in je einem Gehöft in Kesseldorf, Niederschönewitz, Sora, Eörnnewitz und in 3 Gehöften in Bildbruff. Von anderen Seuchenfällen war der amts-hauptmannschaftliche Bezirk Meissen frei.

Aus unserer Schule. Herr Oberlehrer Thomas ist wegen Krankheit längere Zeit beurlaubt. Als Vitar für ihn wurde am Donnerstag den 3. April der Schulanstandsdirakt Herr Bruno Bäckmantel verpflichtet. — Für die

neugegründete 13 ständige Lehrerstelle wurde nach vorausgegangener Probe am Sonnabend vom Schulaufsicht Herr Vertram Lust, zurzeit Hilfslehrer in Stangengrün, gewählt. Herr Lust wird bereits am Freitag den Unterricht an der hiesigen Schule aufnehmen.

In den Tagen vom 17.—19. Mai feiert der Turnverein ein 25jähriges Bestehen. In den Tagen vom 17.—19. Mai feiert der Turnverein ein 25jähriges Bestehen, verbunden mit einem Gauwetturnen (Judo-Kampfs) des Mittel-elbgaues. Nach der vorläufigen Festordnung findet Sonnabend, den 17. Mai, nachmittags von 1/2 6 Uhr an Empfang der Gäste am Bahnhof statt. Die Ausgabe der Festkarten, Festzeichen und Wohnungsarten erfolgt in der 'Tonhalle'. Hieran schließt sich abends 8 Uhr ein Festabend im Hotel goldener Löwe, bestehend in Begrüßung, musikalischen Vorträgen, Ehrungen, Festspiel und turnerischen Vorführungen. Der eigentliche Festtag, Sonntag, der 18. Mai, wird durch einen Weckruf eingeleitet. Hierauf von 1/2 9 Uhr vormittags ab weiterer Empfang der Gäste am Bahnhof. Als Lokal für Ausgabe der Festkarten, Festzeichen und Wohnungsarten ist für Sonntag das Restaurant 'Alte Post' bestimmt. Vormittags 1/2 11 Uhr beginnt das Gauwetturnen auf der Saiekwiese. Der Festzug stellt nachmittags 1/2 2 Uhr an der Turnhalle. Während des Umzugs erfolgt eine Begrüßung durch den Ehrenvorsitzenden, Herrn Bürgermeister Künigel, vom Rathaus, worauf nach dem Festplatz marschiert wird. Hier findet von nachmittags 3 Uhr das Turnen der Vereine statt. An die gegen 6 Uhr erfolgende Siegener-Verständigung und den Einzug in die Stadt schließt sich von abends 8 Uhr ab Konzert, Festspiel und Ball im 'Hotel goldener Löwe', während bereits von 6 Uhr ab Ball für Festkarten- und Festzeichen-Inhaber im 'Hotel weißer Adler' stattfindet. Für den dritten Tag, Montag, den 19. Mai, ist dann noch eine Besichtigung der Stadt (Treffpunkt Gasthof 'Gute Quelle') mit anschließendem Frühstück im Vereinslokal Restaurant 'Tonhalle' sowie nachmittags 1/2 5 Uhr eine Schmäderung der Weaber heimgegangener Turnbrüder vorgesehen. Mit dem abends 7 Uhr im 'Hotel weißer Adler' beginnenden Speiseball findet das Fest seinen Abschluß. Die einzelnen Ausschüsse sind bereits jetzt schon in Tätigkeit getreten, um den auswärts kommenden Turnern usw. einige vergnügliche und unterhaltende Tage bieten zu können. Offenlich wird ihre Arbeit durch zahlreiche Beteiligung an ihrem goldenen Jubiläum gelohnt.

Wer stets elegant gekleidet sein will, sollte den der heutigen Ausgabe dieses Blattes beiliegenden Prospekt der Firma Schwegel & Seidel in Spremberg A.-S. beachten und nicht zögern, von dem Ausnahme-Angebot derselben Gebrauch zu machen. Vollkommen portofrei und ohne jede Kaufverpflichtung erhält jedermann eine außerordentlich reichhaltige Kollektion von neuen Modern in Damen- und Herren-Stoffen der Frühjahrsmode 1913 und kann sich so selbst überzeugen, welche Vorteile der direkte Bezug aus dieser weltberühmten Fabrik bietet, die über 115.000 Familien bereits zu ihren ständigen Kunden zählt. Man wird überrascht sein von der vorzüglichen Qualität der Stoffe und den billigen Preisen und wird sich die Firma Schwegel & Seidel, Spremberg A.-S. als vorzuziehendste Bezugsquelle für alle Zeiten merken.

Landgericht Dresden. Der 20 Jahre alte Kutschmutter Franz Richard Neumann diene auf dem Rittergute Taubenheim bei Meissen. Nachdem er dafelbst entlassen worden war, lehrte er am 10. Februar d. J. nach dort zurück, erbrach die Tür der Gesundheitskammer und stahl aus dieser zwei Anketten Kleidungsstücke, eine Uhr nebst Kette, noch verschiedene andere Sachen und 17.50 Mark bares Geld. Trotz des teilweisen Bekenntnis des Angeklagten hielt das Gericht den Schuldweis voll für erbracht und erkannte auf eine sechsmonatige Gefängnisstrafe.

Kaufhaus. 7. April. Am Freitag konnte sich hier leicht ein Unglück ereignen, indem bei dem Abbruch einer Scheune plötzlich eine Mauerwand einstürzte. Da dies jedoch während der Mittagspause passierte, wo die Arbeiter sich in der Baubude befanden, ist hierbei niemand zu Schaden gekommen.

Helbigsdorf. 5. April. Am Ende des vergangenen Schuljahres wurden hier 6 Kinder, 4 Knaben und 2 Mädchen, aus der Schule entlassen. 2 Knaben erlernen ein Handwerk, während 2 Knaben und die beiden Mädchen in der Landwirtschaft tätig sind. Montag, den 31. März, sind 11 Kinder, 4 Knaben und 7 Mädchen, neu aufgenommen worden, so daß die Zahl der Schulkinder 65 beträgt.

Obergorsdorf. 6. April. In der gestrigen Sitzung des Gemeinderates wurde Herr Gemeindevorstand Nade mit 10 gegen 3 Stimmen erneut auf weitere sechs Jahre zum Gemeinderat wiedergewählt. Der Gemeinderat hatte die Stelle ausgelassen. Es waren 31 Bewerbungen eingegangen. Von sozialdemokratischer Seite war lebhaft agitiert worden, daß Herr Nade nicht wiedergewählt würde.

Freinsdorf. 7. April. Der erste Spargel wurde am Donnerstag auf einer hiesigen Plantage geochen und nach Dresden auf den Markt gebracht. Es sind durchweg starke vollastige Stangen, und wenn die warme Witterung so anhält, so ist diesmal eine gute Ernte zu erwarten, die wohl allen Spargelkäufern gegenüber den schlechten Erträgen des Vorjahrs sehr willkommen sein wird.

Dresden. 7. April. Die Vorarbeiten für den 1914 in Dresden abzuhaltenden Sachsenfest sind so weit vorgeschritten, daß die Grundlinien für die Tätigkeit der einzelnen Ausschüsse, die sich sämtlich konstituiert haben, festgelegt werden konnten. Am 4. Juli soll in dem städtischen Ausstellungspalast ein großer Begrüßungsabend arrangiert werden, am 5. Juli, einem Sonntag, findet dann ein großer Fest- und Jubiläumzug statt, an dem sich die städtischen Dresdener und auswärtigen Korporationen und Landsmannschaften, deren Anmeldungen ununterbrochen eintreffen, beteiligen werden. Mit diesem Festzuge, für den der ganze Nachmittags vorgezehen ist, soll gleichzeitig der Auszug der Vaterländischen Festspiele verbunden werden, und der so vereinte große Festzug bewegt sich dann durch die Stadt nach den Festweien an der Aibe. Eine Seltenheitswürdigkeit dieses Tages soll die Gruppe der Landsmannschaften bilden, in der die Landsmannschaften ihre engere Heimat in volkstümlichen Charakteren durch Festwagen und Gruppen veröppern sollen. 24 Musikchöre, zum Teil beritten, werden allein diesen Zug der Landsmannschaften begleiten. Die künstlerische Zusammenstellung des Zuges liegt in den Händen von Hofrat Prof. Schffert. — Der Rat der Stadt beschäftigt sich in einem Schreiben an die Stadtverordneten mit der Errichtung eines Militärluftschiffhafens

und einer Privatluftschiffhalle in Dresden. — Die Vereinstage für innere Mission begannen hier vorgestern mit einer öffentlichen Abendversammlung. — Das erste Dresdener Querschießen, das vorgestern nachmittags unter Leitung des Dresdener Talensportausschusses stattfand, nahm in allen Teilen einen wohlgelungenen Verlauf.

Pinna. 5. April. Wie der Rat mittelst, werden jetzt in den öffentlichen Anlagen bis auf weiteres Regentallen aufgestellt.

Grosvoigtsberg. 7. April. Das Fest der diamantenen Hochzeit feierte das Gutsauszügler Fischersche Ehepaar. Das Jubelpaar ist 85 und 81 Jahre alt und körperlich rüstig.

Grosch. 5. April. Nachdem noch vor einiger Zeit die Verhandlungen zwischen den streikenden Schuhmachern und den Arbeitgeberern ergebnislos verlaufen waren, fand heute vormittags wieder eine Besprechung zwischen der Arbeiterkommission und der Streikleitung sowie den Arbeitgebern statt, die zu einem Resultat geführt hat. Die Arbeitgeber haben sich bereit erklärt, die Forderungen der Arbeiter zu bewilligen. Es handelt sich um die Arbeitszeit, die nun vom 14. Mai ab 57 Stunden in der Woche betragen und vom 2. Januar nächsten Jahres ab auf 56 Stunden verfürzt wird. Die Arbeit wird am Montag wieder aufgenommen werden. Der Streik hat sieben Wochen gedauert.

Der aufzufüllende Reichskriegsschatz.

Volkswirtschaftliche und finanzielle Wirtungen.

Mit einer gewissen Scheu der Ehrfurcht spricht das Volk vom Schatz im Juliusturm zu Spandau als den Inbegriff unserer finanziellen Kriegskrisis. Dort lagern 120 Millionen Mark blinkendes Goldes in gebräuter Münze, damit wir, wenn uns Feinde zu blutigem Kampfe herausfordern, nicht in der ersten Stunde Mangel an Geld leiden. Unser Kriegsschatz hat nun seit 1871 unverändert seine alte Höhe behalten, obwohl inzwischen sich der Wert des Geldes ganz ungeweuer verändert hat. Aber nicht allein das, auch das deutsche Heer hat eine Vermehrung erfahren, und die Zahl der Truppen, die auf den ersten Ruf ins Feld zu rücken haben, ist um mehr als das Fünffache gestiegen. Es ist daher durchaus zu billigen, wenn die Regierung jetzt daran denkt, diesen Kriegsschatz von 120 Millionen den Bedürfnissen entsprechend zu vermehren.

Die neue Wehrverträge sieht denn auch beknäfflich neben vielen anderen Verstärkungen unserer Kriegsausattung eine Verstärkung des Kriegsschatzes vor. Es soll zu den 120 Millionen im Juliusturm ein weiterer Goldschatz von 120 Millionen aufgesammelt werden und daneben noch eine Kriegserreze in Silber, ebenfalls in Höhe von 120 Millionen. Während aber die Geldmittel für die anderen neuen Forderungen durch die einmaligen Abgaben und durch neue Steuern aufgebracht werden müssen, wird die Verstärkung des Kriegsschatzes in einer Weise erfolgen, die keinerlei Belastung für das Volk darstellt. Wie das aber gemacht wird, verdient um so mehr allgemein bekannt zu werden, als man daraus erkennen kann, wie in unserer modernen Zeit durch finanzielle Maßnahmen auch Gelder beschafft werden, ohne daß man durch Erhöhung der Abgaben oder neue Steuern diese Mittel aufzubringen hat.

Um den Goldschatz von 120 Millionen herbeizuschaffen, werden zu den bisherigen 120 Millionen Reichsassenanheime noch weitere 120 Millionen Mark auszugeben werden. Deutschland ist das Land, das verhältnismäßig den stärksten Umlauf an Gold hat. In keinem Lande kursiert im Verkehr soviel Gold wie bei uns. Man hat berechnet, daß es über drei Milliarden sind. Mährlich werden 150 Millionen Mark in Gold bei uns ausgeprägt. Davon braucht die Industrie zum Einrämelzen für Schmelzwaren und dergleichen alljährlich etwa 40 bis 50 Millionen, etwa 20 Millionen wandern in das Ausland ab, so daß alljährlich der Goldumlauf oder die innere Goldreserve, wie man es finanziell nennt, um 70 bis 80 Millionen Mark sich vermehrt. Wenn nun in den nächsten Jahren diese Vermehrung durch die Ausgabe von neuen Reichsassenanheime sich nur um 50 bis 60 Millionen Mark steigert, wofür entsprechend 20 bis 30 Mill. Mark Gold in der Reichskriegsschatz getan werden, so wird die Ansammlung des Kriegsschatzes in etwa 5 bis 6 Jahren vollendet sein. Die Vermehrung des Staatsgeldes (Reichsassenanheime), die gegenwärtig nur 120 Millionen Mark beträgt gegen 183 Millionen Mark bei der Reichsgründung und 174.7 Millionen Mark bis 1891, ist keineswegs etwas Bedenkliches, da man ja das aufgestapelte Gold doch schon zinslos liegen hat und es also wenigstens in irgendeiner Weise dem Verkehr dienstbar gemacht werden muß.

Die Silberreserve von 120 Millionen wird dadurch geschaffen, daß man mit einem Aufwande von 54 Millionen Mark das Silber aufkauft und es zu Silbermünzen prägen läßt, die auch nur für den Fall der Not zur Ausgabe gelangen werden. Die Mittel hierfür fließen aus dem Brägegewinn, der alljährlich sich auf über 10 Millionen Mark beläuft, so daß auch der Silberkriegsschatz innerhalb 6 Jahren angehäuft werden kann.

Im ganzen wird der Kriegsschatz nach Durchführung der vorgeschlagenen Maßnahmen sich auf 380 Millionen Mark belaufen. Von diesen werden aber nur nach wie vor 120 Millionen Mark im Juliusturm zu Spandau aufbewahrt sein, denn dieser Turm ist räumlich nicht imstande, noch mehr aufzunehmen, als bisher dort untergebracht ist. Die 120 Millionen Mark in Gold werden voraussichtlich in der Reichsbank untergebracht, wo sie als unantastbare Kriegsschatz ruhen, an ihrer Stelle kursieren für das aus dem Verkehr gezogene, oder richtiger gesagt, vorenthaltene Gold die neuen Reichsassenanheime. Das Silbergeld dagegen wird wegen der großen Mengen, die schwer in den Kellern der Reichsbank untergebracht werden können, voraussichtlich zum großen Teil in den Festungen des Landes eingelagert werden. Darüber werden noch nähere Bestimmungen getroffen werden.

Das Wichtigste aber ist, daß der Kriegsschatz, der jetzt geschaffen wird, nicht bloß zur Verstärkung des größeren Geldbedürfnisses für Deeres- und sonstige Zwecke zu dienen hat, sondern der Reichsbank die Möglichkeit gewährt wird, eine größere Menge von Noten auszugeben, und — was das Allerwichtigste ist — die Mittel bietet, wenn, wie es leider sich ja in den beiden letzten Jahren gezeigt hat, infolge der Kriegskrisis das Publikum plötzlich die Sparfassen und Banken bestrift, um ihre eingeleigten Gelder zurückzufordern, die Rückforderungen leichter leisten zu können. Dann wird dieser Saab dazu dienen, das beunruhigte Publikum zu überzeugen, daß ihre Sorge um die Sicherheit ihrer Gelder gänzlich sinnlos ist. Schon aus diesem Grunde allein wird man gegenüber den mancherlei geäußerten währungs- und politischen Gründen die Schaffung eines Kriegsschatzes auch mit den vorgeschlagenen, scheinbar etwas ungewöhnlichen Mitteln begründen können.

Aus der Budgetkommission.

CB. Berlin, 4. April.

Im weiteren Verlauf ihrer Beratungen beschäftigt sich die Budgetkommission des Reichstages auch mit dem Kapitel „Beihilfen an hilfsbedürftige Veteranen“. Hierfür ist eine Summe von 81 Millionen eingestellt worden.

Veteranenbeihilfen

verbreitete sich der Reichssekretär Rühl. Er sagte, gegenüber den Klagen, daß hinsichtlich der Frage der Beihilfenstellung von den Behörden zu hohe Anforderungen gestellt würden, müsse er hervorheben, daß durch ein Rundschreiben an die Bundesregierungen unter anderem auch auf eine wohlwollende Prüfung der Erwerbsunfähigkeit und Unterstützungsbedürftigkeit hingewiesen und die Handhabung eine viel weitbereitere geworden sei. Das zeigten die steigenden Zahlen der bewilligten Beihilfen. Im Jahre 1910 hätten 183 000 Kriegsteilnehmer Beihilfen erhalten; 1911 195 000, 1912 232 000 und am 1. März 1913 hätten 245 000 die Beihilfe bezogen. Von den sämtlichen in Frage kommenden Veteranen erhielten jetzt 67 Prozent die Beihilfen gegen 45 Prozent im Jahre 1910. Es solle noch mehr geschehen. Da aus dem Reichshausetat für diesen Zweck nicht zu erwarten sei, werde er den Verbänden der Bundesregierungen vorschlagen, dem Reichstag eine Gesetzesvorlage auch unabhängig von dem Schicksal des genannten Entwurfs zu unterbreiten.

Hierauf beschäftigte sich die Kommission wieder mit dem Etat des Auswärtigen Amtes und es kam somit die ausmächtige Politik zur Sprache. Der Abgeordnete Bassermann schritt die

Vorgänge in Ostasien

an, speziell in der Mongolei. Namens der Regierung antwortete Unterstaatssekretär Zimmermann. Aus seinem zum Teil vertraulich gehaltenen Mitteilungen ist zu entnehmen, daß der Mongoleivertrag Rußland eine sehr bevorzugte Stellung gebe. Nach unserem Vertrage mit China könnten wir nach dem Grundab der Reichsbeginntung dieselben Rechte in der Mongolei beanspruchen, die China Rußland eingeräumt. Bisher sei dies nicht geschehen, da deutsche Interessen dort kaum vorhanden. Neuerdings hätten die deutschen Kaufleute in Charbin und Tientsin angefangen, sich des Handels nach der Mongolei anzunehmen. Das Land sei ziemlich arm, wie hätten aber das Interesse, es dem Handel aller Nationen offenzubehalten. Der Unterstaatssekretär gab sodann eine Darlegung über die Geschichte der Anleiheverhandlungen. Die deutsche Regierung wüßte nach wie vor das Zustandekommen der Anleihe in wohlverstandem Interesse Chinas, das ohne die Anleihe nur zu leicht Konzeptionsjägern in die Hände gefallen könnte. Einem fortschrittlichen Abgeordneten gegenüber wies der Unterstaatssekretär die Ansicht zurück, daß Deutschland in der Frage der Berater für die chinesische Regierung zurückgedrängt worden sei.

Vogelschutz.

Wahrhaft an Landwirte und Gartenbesitzer

Im Sommer und Winter sind Freunde mein Kohl-, Zump- und bezaubert Blumenbeeten, Stroh auf dem Boden, frohlich und treu, ist meine beste Baumpolizei.

Achtung! Soeben eingetroffen auf Station N. N. eine Sendung von 100 Zentnern lebendfrischer Engerlinge, Regenwürmer, Werten, Matkiser, Nasen, Rappen etc. die laut amtschulmannschaftlicher Weisung von den Feld- und Gartenbesitzern, je nach Größe ihrer Besitzung, abzuholen und in Freiheit zu setzen sind!

Jeder würde ob solcher Zumutung entsetzt sein. Aber es gilt ja nur für die, welche unsere Insektenfresser nicht achten, welche zu bequem (faul) sind, einige Star- und Neiveinsichtigten aufzuhängen, und dies ihren heiligen Nachbarn überlassen.

Wie schnell 100 Zentner Ungeziefer durch Vögel verfliegt werden, will ich gleich nachweisen. Vorher aber will ich den Feinden des Stares die alte, fade Anlage, daß er in Gärten und Bäumen Schaden bringe, damit entkräften, daß er sofort unschuldig fernsubaliten ist, wenn man an einer Stange ein paar alte Hute, mit 2 Meter langen dünnen Hanffäden an der Quirre befestigt, freischwebend über den gefährdeten Baum oder das Beet aufhängt. Die Hute bewegen sich auch bei Windstille. Kein Star verträgt es, wenn sich über ihm etwas bewegt. — Weider hilft dieses Mittel gegen Ameisen und Sperlinge nicht.

Weiter! Ein junger Star braucht täglich 50 Würmer oder der gleichen. Eine Familie mit zwei alten und vier jungen Staren braucht also 300 Würmer oder ähnliches Getier, dennach bei nur 30tägiger Fütterzeit 9000 Würmer — und dies zweimal im Jahre — 18000 Stück Ungeziefer, gewiß aber noch bedeutend mehr! — Es wiegen 180 bis 250 Stück solchen Gewürmes ein Pfund, so daß also eine einzige Starfamilie ca 100 Pfund Ungeziefer in einem Jahre vertilgt. 100 Starfamilien sind also imstande, oben-

erwähnte 100 Zentnerladung Schädlinge zusammen zu bringen. Ein einziges Paarmehlennpaar mit sechs bis acht Jungen füttert täglich von früh 4 Uhr bis abends 9 Uhr 300 Nahrung.

Diese Tatsachen müßten doch jeden Besitzer veranlassen, der Größe seines Areal's entsprechend Maßnahmen für Stare und Meisen aufzuhängen und zwar sachgemäß — tut er es nicht, so ist allerdings behördliche Anordnung sehr am Plage, denn er schädigt nicht nur sich selbst, sondern auch andere.

Durch das Abschneiden der alten Baumrinde und des Kalkanfrichs wird nicht nur öfters der Baum geschädigt, sondern auch unseren lieben Meisen und Zaunfönigen, die auch im strengsten Winter uns treu bleiben, die Winter- nahrung verlämtert, ja sie werden sogar durch gelegentliches Märfressen des Kalk- und säurehaltigen Anfriches schwer geschädigt. Die alte Rinde als natürlicher Schutz des Laumes gegen Kälte ist besser als jeder Anfrich. Die Schlupfwinkel der Insekten und deren Larven hinter der Rinde werden sämtlich von den Meisen entleert und ausgehoben.

Dringend nötig ist: Das Einfangen und Halten insektenfressender Vögel streng zu bekämpfen! — Die Kinder im Vogelschutz zu unterrichten! — Schneefreie, sichere Futterstellen im Winter einrichten, täglich entsprechend füttern! Kagensteuer erheben, wie es in Goswig i. Sa., Oberlöhniß, Sebnitz, Augustsburg bereits geschieht! Handzeug energisch vernichten, desgleichen Sperlinge!

Es kann und muß jeder mitwirken zur Hebung des Ertrages in Feld und Garten zum Wohle unserer Volksernährung durch fräftigen „Vogelschutz“.

R., Niederweicha.

Welt und Wissen.

— **Elektrische Fernwirkung auf Insekten.** Die von dem Nürnberger Lehrer Wirth gemachte Entdeckung des leuchtenden Bootes mittels elektrischer Wellen soll auf ihre praktische Verwendbarkeit hin geprüft werden. Das bayerische Staatsministerium hat dem Erfinder gestattet, auf der bayerischen Staatseisenbahn im Direktionsbezirk Nürnberg Versuche darüber anzustellen, ob und wie es möglich wäre, in Fällen von Gefahr von einem beliebigen Punkte aus die Rotbremse derzüge durch elektrische Wellen auszulösen und jederzeit eine gegenseitige Verständigung zwischen fahrenden Zügen und Stationen herzustellen.

— **Feuerlöschapparat für Autos.** Der französische Ingenieur Ruez hat dieser Tage in London einen von ihm erfundenen Feuerlöschapparat für Autos vorgeführt. Der Apparat wirkt folgendermaßen: Über der Kabine des Operateurs ist ein mit einer feuerlöschfähigen Flüssigkeit gefüllter Metallzylinder angebracht, der seinen Inhalt einem starken Regenschauer gleich in die Kabine ergießt, wenn der Operateur an einem Handgriff zieht. Gleichzeitig schließen sich die Projektionsöffnungen nach dem Zuhauerraum automatisch, so daß den Zuhauern der Anblick der Flamme verborgen bleibt und so eine mögliche Panik vermieden wird. Die Zusammenlegung der Flüssigkeit ist das Geheimnis des Erfinders. Die Flüssigkeit, die alle Gegenstände in der Kabine und auch den Operateur selbst bereiebt, verbindet, daß seine Kleidung Feuer fängt.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 8 April. Die deutsche Regierung hat dem französischen Ministerium des Auswärtigen ihren Dank für die schnelle Erledigung des Zwischenfalles von Lunéville übermittleit.

Berlin, 6 April. Nach hier eingegangenen Nachrichten hat das Obergericht in Windhof den deutschwestafrikanischen Farmer Kramer wegen des Diebstahls Eingeborener zu vier Monaten Gefängnis und 2700 Mk. Geldstrafe verurteilt.

Hamburg, 6 April. Der Rechtsanwalt Dr. Siegfried Lehmann veräußert nach Veruntreuung von 700 000 Mark anvertrauter Gelder Selbstmord. Er hinterläßt Frau und vier Kinder in völlig hilfloser Lage.

Belgrad, 6 April. Den Großmächten ist von der serbischen Regierung die Forderung gegeben worden, daß ihre Truppen vor Skutari nicht in die Stadt einzuziehen werden.

Briefkasten.

H. D., Wilsdruff. Sie sind im Irrtum. Der Staat hat nicht das Recht, beliebig viel Papiergeld auszugeben, sondern muß stets mindestens für ein Drittel des umlaufenden Papiergeldes Deckung in Gold vorrätig haben. Außerdem ist die Deutsche Reichsbank verpflichtet, in allen Reichsbankstellen vorgelegtes Papiergeld in jeder Höhe stets in bares Geld umzuwechseln, wo dies verlangt wird. In Deutschland ist die Ausgabe des Papiergeldes eine sehr vorsichtige und Maßnahmen deshalb grundlos und nicht angebracht.

H. P., Klipphausen. Ärztliche Ratschläge erteilen wir grundsätzlich nie, selbst in unschuldigen Hausmitteln nicht. Es ist uns nie möglich, die Schwere einer Erkrankung aus den Anträgen herauszufinden und bei Mißerfolgen würde

und ein berechtigter Vorwurf treffen. Wenden Sie sich an einen Arzt, falls Sie glauben, daß es sich nicht nur um eine kleine vorübergehende Unpäßlichkeit handelt.

Aus Großvaters Zeit.

Abdruck aus alten Jahrgängen unseres Blattes.

Kachdruck verboten.

Aus Nummer 25 vom 24. Juni 1842.

Bekanntmachung.

Mit dem 1. Juli dieses Jahres soll die Kleinkinderbewahr-Anstalt für Wilsdruff eröffnet werden, daher man alle diejenigen Eltern, welche sich der Wohlthaten dieses Instituts bedürftig und würdig achten, auffordert, sich wegen Aufnahme ihrer Kinder bis spätestens den 29. laufenden Monats bei dem Kassirer der Anstalt, Herrn Bürgermeister Scheffler, anzumelden.

Zugleich ersucht man alle diejenigen, welche ihre Bereitwilligkeit zur Leistung der ersten Beiträge schriftlich erklärt haben, ergeben, solche bei dem genannten Herrn Kassirer nunmehr gefälligst recht bald einzuzahlen, und bemerkt hierbei, daß die Zeichnung und Abgabe von gütigen Beiträgen in Geld und Naturalien an den Herrn Kassirer fortwährend dankbar angenommen werden wird.

Wir empfehlen schließlich die junge Anstalt der Beachtung und Teilnahme aller Bewohner der Stadt und Umgegend, sowie wir die sicherste Gewährleistung für das fröhliche und Nutzen bringende Gedeihen derselben erkennen. Wilsdruff, den 18. Juni 1842. Das Direktorium der Anstalt.

Kunst und Wissenschaft.

Wochenplan der Dresdener Theater.

Opernhaus: Dienstag Der fliegende Holländer, Mittwoch Die Bohème, Donnerstag Samson und Dalila, Freitag Aida, Sonnabend zum ersten Male Oberst Chabert, Sonntag Das Rheingold, Montag Oberst Chabert. Anfang 7/8 Uhr.

Schauspielhaus: Dienstag Die Räuber (Anfang 7/8 Uhr), Mittwoch Kyris-Pyris (Anfang 7/8 Uhr), Donnerstag Iphigenie auf Tauris (Anfang 7/8 Uhr), Freitag Der Raub der Sabinerinnen (Anfang 7/8 Uhr), Sonnabend zum ersten Male Genoveva (Anfang 7 Uhr), Sonntag Genoveva (Anfang 7 Uhr), Montag Der Tod und der Tod, Wetterleuchten (Anfang 7/8 Uhr).

Kesseldenztheater: Dienstag, Donnerstag, Freitag, Sonnabend und Montag „Die Prinzenjagd“, Mittwoch und Sonntag „Hohheit langt Walzer“. Anfang abends 8 Uhr, außer Freitag und Montag 7/8 Uhr. Außerdem Sonntag „Autolichon“. Anfang nachmittags 1/4 4 Uhr.

Zentral-Theater: Dienstag und Mittwoch Der blaue Vogel, Donnerstag, Freitag, Sonnabend und Sonntag Parkettplatz Nr. 10. Anfang täglich abends 8 Uhr. Außerdem Sonntag nachmittags 1/4 4 Uhr Der liebe Augustin.

Viktoria-Salon: Täglich Spezialitätenvorstellung, u. a. Boo-Do (die beste Schlangenjägerin der Gegenwart), Gise Kuyper vom Deutschen Theater in Berlin, Mand Hawley (deutsch-amerikanische Vortragskünstlerin) und das übrige große Aprilprogramm Anfang täglich abends 8 Uhr, außer Sonntags nachmittags 4 Uhr.

Meißner Marktbericht

am 5. April 1913.

Butter, ein Kilo 2,60–2,70 Mk., Eier, ein Stück 7 Bg., Honig, ein Pfund 1,20–1,50 Mk., altes Lahn, ein Stück 3,20–3,80 Mk., Tauben, ein Stück 50–60 Bg.

Getreidepreise		
geringe Qualität	mittlere Qualität	gute Qualität
niedrigst. höchst.	niedrigst. höchst.	niedrigst. höchst.
Weizen	—	19,00 19,30 19,40 19,70
Roggen	—	15,50 15,70 15,80 16,00
Hafer	15,00 15,90	16,00 16,90 17,00 17,50

Wichtig für Jedermann.

Zur Regulierung der Verdauung und des Stuhlganges ist Santalolrat Dr. Wegners See ganz speziell allen anderen Präparaten vorzuziehen. Angenehm zum Einnehmen, von milder Wirkung und verursacht absolut keine Beschwerden. Preis Mk. 1,50, in Apotheken erhältlich.

Zerromanganin-Gesellschaft, Frankfurt a. M.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten incl. Romanbeilage.

Jaculus Stimma!

ergibt Dr. Bubl's konzentrierte Pflanzen-Nahrung. Unvergleichlich in seiner unvergleichlichen Wirkung. — à Pkt. 15, 25, 40, 65 Bg. u. M. 1. — Bei P. Tzschaschol, Löwenapotheke.

+ Hilfe +

bei Bluthochdruck, Siderung, reell u. gewissenhaft durch sicher wirkendes unschädliches Mittel unter Garantie des Erfolges. Hat unentgeltlich. Frauen wenden sich vertrauensvoll sofort an Arthur Hohenstein, Berlin-Halensee 6. Rückporto erbeten.

Kleinere sonnige Wohnung

Stube und Kammer, an einzelne Frau oder älteres Ehepaar sofort oder 1. Mai zu vermieten. Anfragen sind zu richten an Emil Meyer, Kordmaier, Reinsberg Nr. 69.

Verkauft eine junge Kuh

Schwarzschelk, nahe zum Kalben. Grund Nr. 32.

Schöne Wohnung

in der 2. Etage für 300 Mk., bestehend eine große Wohnung im Nebenhaus, best. aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Korridor, Keller und Bodenraum für 260 Mk. und eine große Werkstatt für 140 Mk. per 1. Juli zu vermieten bei Gildbrand, Möbelgeschäft.

Eine Parterre-Wohnung

(St. R. u. Sud.) ist per 1. Juli zu vermieten und zu beziehen. Klipphausen Nr. 47.

Makulatur

gibt ab die Buchdruckerei d. Bl.

Der Tiermarkt



In unserer Zeitung wird immer beachtet. Wer ein Tier oder einen Vogel zu kaufen sucht oder zu verkaufen hat, wird freis auf Erstplatzrechnen können, wenn er im „Wochenblatt für Wilsdruff“ seine Anzeige veröff. ntlicht.

Pa. Speisekartoffeln

verkauft Louis Kühne, Hofemühle.

Kleines Gut

sofort zu kaufen oder größeres zu pachten gesucht. Nähere Offerten unter M W 28 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Die erste Etage

meines Grundstücks, Wilsdruff, Wis-marsstraße 35 I., ist sofort oder später zu vermieten. Bertholdi.

Ein Kutscher

gesucht. Gebr. Creiber, Charandt.

Suche zum 1. Mai ein fräftiges Hausmädchen.

Frau Schläffer Hotel Löwe, Wilsdruff.

Kutscher

Suche per sofort einen tüchtigen, zuverlässigen Kutscher. Für verheirateten v. bef. Wohnung und Feuerung.

Dampfzettelwerk Grumbach

Paul Wätzig.

Ein Hausmädchen

welches sich zum Gäßebienen mit einrichten will, sucht sofort in dauernde Stellung.

Gasthof Niederhermsdorf.

Hund (Dowermann),

schwarz und braun gezeichnet, welcher auf den Namen „Darras“ hört, ist zu verkaufen. Zu melden bei Kühn, Reinsberg.

Die seit längerer Zeit um dreißig Prozent erhöhten Preise für Leder und Bedarfsartikel jeder Art zwingen auch uns, eine mäßige Preiserhöhung für alle Arbeiten eintreten zu lassen.

Wilsdruff, im April 1913.

Die Schuhmacher-Innung zu Wilsdruff.

Geschäfts-Üebnahme.

Meiner werten Kundschaft von Stadt und Land zur gefl. Kenntnis, dass ich am heutigen Tage mein

Fleisch- und Wurstwarengeschäft

meinem Geschäftsführer, Herrn **Arthur Schirmer**, käuflich überlassen habe. Ich danke für das mir und meinem seligen Manne in den langen Jahren erwiesene Wohlwollen und bitte, dasselbe auch meinem Nachfolger zu teil werden zu lassen.

Wilsdruff, den 7. April 1913.

Frau verw. Schöne.

Auf Obiges bezugnehmend, teile ich der geehrten Einwohnerschaft von Wilsdruff und Umgeg. mit, dass ich am heutigen Tage das

Fleisch- u. Wurstwarengeschäft

von Frau verw. Schöne käuflich erworben habe. Es wird jederzeit mein eifrigstes Bestreben sein, den Ansprüchen aller mich Beehrenden durch gute und schmackhafte Ware bei flotter und solider Bedienung gerecht zu werden und knüpfe hieran die Bitte, das meiner Vorgängerin geschenkte Vertrauen auch mir fernerhin bewahren zu wollen.

Wilsdruff, den 7. April 1913.

Arthur Schirmer, Fleischermeister.

Anlässlich unseres Einzuges in unser eigenes Heim sind uns von lieben Nachbarn, Freunden und Bekannten so zahlreiche Glückwünsche und Geschenke zugegangen, dass wir noch hiedurch allen unseren innigsten Dank aussprechen.

Wilsdruff. Arthur Ulbricht u. Frau.

Für die uns anlässlich des Umzuges in unser neues Heim bewiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir allen

herzlichsten Dank.

Familie Seemann.

Für die uns anlässlich unserer silbernen Hochzeit dargebrachten Gratulationen und Geschenke sagen wir allen unsern

herzlichsten Dank.

Grumbach, am 3. April 1913.

Oswald Göpfert u. Frau.

Statt besonderer Anzeige.

Heute früh 1/10 Uhr verschied sanft und ruhig unser lieber Vater, Grossvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel,

Herr Privatus

Friedrich August Hermann Schönberg

im 82. Lebensjahre.

Im tiefsten Schmerze

Kesselsdorf, Grossopitz, am 6. April 1913

Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 9. April, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Achtung! Schützen!

Dienstag, den 8. April, abends 8 Uhr im Schützenhause

Jahreshauptversammlung.

1. Eingänge.
2. Annahmen.
3. Rechnungsabschluss.
4. Kassierwahl.
5. Schiedsdeputationswahl.
6. Frühjahrsparthe.
7. Allgemeines.

Um recht zahlr. Erscheinen bittet
Das Direktorium der
priv. Schützengesellschaft.

Gewerbeverein

Mittwoch, den 9. April, abends 8 Uhr

Hauptversammlung.

1. Bücherabgabe.
2. Aufnahme.
3. Geschäftsbericht.
4. Kassenbericht.
5. Delegiertenwahl zum Verbandstag in Meißen.
6. Neuwahl des Vorstandes.
7. Allgemeines.

Zahlreicher Besuch erwünscht.
Louis Seidel, Vors.

Restaur. Forsthaus

Dienstag, den 8. April

Doppel-Nacht-Schlachtfest

Von 1/8 Uhr an Weißfleisch.
Es ladet freundlich ein
Ernst Krieger.

Preisermäßigung für hochvoltige Metalldrablampen.

Wir offerieren dieselben für Orts- und Ueberlandzentrale

25 Proz. billiger

und bitten bei Bedarf um gefällige Berücksichtigung.

Wilsdruff. Hennig & Co.

Seiden-Eolyenne

in Elfenbein und allen modernen Farben zu

Braut-, Ball- u. Gesellschaftskleidern passend

empfiehlt

Emil Glathe

Wilsdruff.

Saaterbjen Saatwicken

empfiehlt billigt

Louis Kühne, Hofemühle.

Finen Küchenschrank

gut erhalten, verkauft

H. Werner, Bielandsstr.

Ein guterhaltener Kinderwagen

ist zu verkaufen.

Rosenstraße 70b, II.

Ein guterhaltenes Herren-Rad

ist billig zu verkaufen.

Wilsdruff, Dresdnerstr. 62, II.

Ehre

das Kino-Präparat, ausserdem das Kino-Selbe. Habe in meinem Hause ca. 3 Jahre alte Platten und auch Schalenplatten, bei welchen unsere Heilmittel-Erfolge waren, in kürzester Zeit und mit bestem Erfolge gelang. Ich will diese Ihnen nach höchstem Lohn, Dankbarkeit und Empfehlung.

Das Kino-Selbe wird mit Erfolg gegen Rheumatis, Flecken und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.15 und Mk. 2.25 in dem Apotheken vorrätig; aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und Firma Schubert & Co., Weinböhle-Dresden.
Plattungen wasser man zurück

Fahrräder Hennig & Co. Wilsdruff

empfehlen in bekannten Marken, als: Diamant, Mars, Torpedo etc.

sowie sämtliche zum Radsport gehörenden Utensilien und Ersatzteile. Reparaturen, Vernickeln und Emailieren prompt und billigst.

Zahnpraxis

von Friedrich Kletzsch
Telefon 92 Wilsdruff, Markt II

Höfers-Hedrichpulver

zur Vertilgung des D. drichs hat abzugeben
Louis Kühne, Hofemühle.

Auch im vorigen Jahr hat sich dieses Hedrichvernichtungspulver vorzüglich bewährt, weshalb sich dasselbe, zumal es bedeutend billiger als anderes Pulver ist, sehr gut eingeführt hat und ist es ratsam, die Bestellungen sobald als möglich zu machen.

Paul Knappe, Schneidermeister

Wilsdruff — Dresdner Strasse 194
empfiehlt seine soeben in grösster Auswahl eingetroffenen Neuheiten in Stoffen für die Frühjahrs- und Sommersaison einem geehrten Publikum von hier und Umgeg. einer gefl. Berücksichtigung; bei Anfertigung von Garderobe unter Garantie des besten Sitzes wie immer prompte, solide u. preisw. Bedienung zusichernd.

Milchviehverkauf Kesselsdorf.

Am Donnerstag, den 10. April, stelle ich wieder einen großen Transport vorzügliches Milchvieh hochtragend und frischmelkend im Oberen Gashof Kesselsdorf sehr preiswert zum Verkauf. Röhme Schlachtwiege zu höchsten Preisen mit in Zahlung.
Telephon Wilsdruff 43.
J. Kühner, Hainsberg.

Restaurant im Zinshaus

in Oberpfefferwisch mit 15 Zimmern und ca. 1/2 Scheffel großem Gemüsegarten ist sofort bei geringer Anzahlung zu verkaufen.
Alles Nähere beim Besitzer Rich. Hofmann, Gashof Niederhermsdorf.

Zurückgehert vom Grabe unseres teuren Gatschlafenen, des Wdtzschmermeisters

Karl Ernst Rose

drängt es uns, allen, allen für die zahlreiche Teilnahme am Gange zu seiner letzten Ruhestätte, für die herrlichen Blumenspenden und Beileidsbezeugungen unsern herzlichsten Dank auszusprechen. Besonders danken wir Herrn Barrer Wolke für die trostreichen Worte am Grabe, Herrn Dr. Bretschneider für seine Bemühungen sowie der Kampfgenossen-Bereinigung und dem Kgl. Sächsl. Militär-Rein für die letzten Ehrenbezeugungen.
Wilsdruff, am Begräbnistage.
Die trauernde Witwe nebst Kindern.

Schwächliche Kinder gedeihen auffallend gut bei Verwendung des altbewährten Knorr-Hasermehl. Das Paket kostet 30 Pfg.

Wochenblatt für Wildsdruff

Beilage zu Nr. 39.

Dienstag, den 8. April 1913.

Rund um die Woche.

(Abgetrieben)

Die großen Zeitungen in Berlin und Paris haben wieder einmal ihre größten Buchstaben hervorholen müssen, um für die Zeppelein-Randung in Frankreich eine recht fettschriftliche Überschrift zusammenzustellen. So etwas gibt es wirklich nicht alle Tage. Kommt da aus den Wolken ein großes deutsches Kriegsluftschiff hergeschneit und landet mitten zwischen französischen Jägern zu Pferde auf dem Exerzierplatz zu Rambouillet. Drei Offiziere in Uniform stehen in der Gondel. Sind es Spione? Ach nein, nur Abgetriebene. Die Fischer im Winter von einer Fischscholle ins Meer hinausgetragen werden, so sind die Zeppelein-Anschaften auf den Wolken eingeregelt. Die Abtrieb war größer, als sie dachten. Als sie wieder unter die Wolken gingen, um „mal nachzusehen“, da — waren sie in Frankreich. Diese harmlose Deutung scheint den Franzosen einzuleuchten. Wie sollten die Deutschen sonst dazu kommen, jenseits der Grenze zu landen, wo doch die ungeheure Gefahr beim Schopfe fassen, sondern das Luftschiff unaufsichtbar wieder heimlassen. Noch war das Kriegsluftschiff nicht im Besitze des Reiches. Noch war es in privaten Besitze der Werft. Und die Annahme, daß die Franzosen sich ritterlich erweisen würden, trotz nicht, sie gestatteten in höchst unerwarteter Weise dem deutschen Luftkrieger alsbald die Rückkehr.

Am Balkan ist es wieder einmal brenzlich geworden, weil Montenegro nicht so will, wie die Mächte, und die internationale Flottendemonstration soll dem Willen Europas Nachdruck verschaffen. Aber die Mächte haben vereinbart, daß es nur diese Demonstration geben dürfe, kein Vorgehen mit Waffengewalt. Das ist so, als wenn ein Gläubiger seinem Schuldner nicht den Gerichtsbesitzer auf die Bude schickt, sondern 8 Gerichtsvollzieher vor dem Hause paradedarmen läßt. Dieses Schauspiel wird dem Schuldner bloß behagen; und er wird ihm ebenso vergnügt zusehen, wie König Miksa jetzt dem Flottenaufmarsch. Zum Glück hat man doch noch seine Hinterräder. In diesem Falle ist es Rußland. Das Barenreich geht zwar offiziell schamlosgerade den Weg der übrigen Mächte, aber in Wirklichkeit wird es stark abgetrieben. Die Strömung der russischen Gesellschaft zwingt dazu. So ist es dem kein Wunder, daß jetzt aus Rußland Waffen, Munition und Meider für die vor Stutari liegenden Montenegrier und Serben schiffeladungsweise ankommen. Das ist glatter Neutralitätsbruch. Die Kanonen zum mindesten sind sicherlich nicht etwa das Geschenk eines privaten Gläubigers der Montenegrier oder sind zum mindesten in Wissen der russischen Regierung verschifft worden. In derselben Zeit aber hält Rußland auch den offiziellen Kurs und spricht Stutari den Albanern zu. Man läßt sich treiben; aber Krieg will man sicherlich nicht haben.

Schier unerschöpflich sind die wechselnden Bilder, die in Berlin der große Spielexprophet Stallmann entwirft. Es waren auch einige sentimentale darunter, so das der Lehrerin im oberhessischen Nest, die für 3 Mark monatlich zur Miete wohnt und sich jede Entbehrung gönnt, um dem Bruder-Reisenden in wenigen Jahren weit über 20 000 Mark zuzuschaufen zu können. Wie oft mag es solch stille Selbstdarstellung der Entfaltung geben? Die übrigen Figuren des forensischen Dramas aber sind durchweg offenbar abgetrieben. Der ehemalige Offizier Nemeia schwimmt, man weiß nicht warum. Der ehemalige Handlungsgehilfe Stallmann aber ist an die Westküste der glücklichen Inseln verschlagen, hat eine südamerikanische Multimillionärin geheiratet und markiert den Spieß. Viel „Treibholz“ finden diese Felten der Spielart unterwegs und segeln mit ihm weiter. Dabei werden Sehtausende verloren; und man fragt sich, da der Stimpfengang stets mit denselben Mitteln ausgeführt wird, ganz erstaunt, wie es komme, daß ausgewachsene Männer diesen Berufsspielen ins Garn gingen. Besonders der Rumänier Vines macht doch einen derartigen Eindruck, daß man sich mit ihm wahrhaftig nicht zum Diner setzen möchte. Aber die Wechsel über 40 000 Mark fliegen nur so — und Stallmann durchfährt in Luxusjagen Europa von einem Ende zum andern.

Vom Balkan.

Frankreich macht mit. — Russische Geschenke.

Die französische Regierung hat sich nach langem Zögern nun ebenfalls der Flottendemonstration gegen Montenegro angeschlossen. Sie verkündet diese Tatsache durch folgende Note: Nachdem die russische Regierung mitgeteilt, daß sie Frankreich und England an der Flottendemonstration beteiligt zu sehen wünsche, hat die Regierung der Republik beschlossen, an dieser feierlichen Bestätigung des Willens Europas teilzunehmen. Der Kommandant des „Edgar Duinet“, der nach Norfu entsandt worden war, hat in folgender Weise erhalten, sich mit den Kommandanten der englischen Schiffe ins Einverständnis zu setzen, um sich gemeinsam mit ihnen nach Antivari zu begeben. Die augenblicklich in den montenegrischen Gewässern befindlichen Kriegsschiffe kreuzen zwischen Antivari und San Giovanni di Medua. Der deutsche Kreuzer „Breslau“ ist ebenfalls dort eingetroffen. Niemliches Begehren erregt unter den obwaltenden Umständen folgende Nachricht: In Begleitung der Transportschiffe, welche an in San Giovanni mit serbischen Truppen und Geschützen eingetroffen ist, befindet sich auch ein russisches Schiff, welches in Antivari 7 Geschütze, 11 Millionen Patronen und 40 000 Militärschuhe zur

Ausladung bringt. Die Ladung ist ein Geschenk Rußlands an die kriegführenden Staaten Montenegro und Serbien.

4000 Tote und Verwundete.

Der schon Ende voriger Woche begonnene Generalsturm auf den Taraboch bei Stutari hat mit einem totalen Mißerfolg der Serben und Montenegrier geendet. Die Truppen haben über 4000 Mann an Toten und Verwundeten verloren und sind völlig erschöpft. Man erwartet neue serbische Infanterie. Die Verteidigung wird von der türkischen Besatzung mit dem Mute der Verzweiflung geführt, da namentlich die Massaken bei dem Fall von Stutari ein Massaker befürchten, das bei der ungeheuren Erbitterung der Kämpfer nicht ausgeschlossen ist.

Neue Friedensvorschlüge — Vor Antivari.

Die bulgarische Regierung hat in Übereinstimmung mit ihren Verbündeten den Mächten eine Antwortnote auf deren Friedensvorschlüge überreicht. Danach hat sich der Balkanbund auf folgende fünf Punkte geeinigt:

1. Die von den Großmächten und der Türkei genehmigte Grenze zwischen dem Osmanischen Reich und Bulgarien ist im allgemeinen annehmbar; gewisse Berechtigungen im Interesse eines künftigen hindernislosen Nachbarverkehrs dürften sich ohne Schwierigkeiten vollziehen lassen.
 2. Den Balkanverbündeten sind alle zurzeit nominell noch türkischen Inseln zu überliefern.
 3. Die von den Großmächten vorgenommene Abtrennung Albaniens bedarf der Genehmigung der Balkanverbündeten. Diese meinen wenigstens, daß sie die in Aussicht genommenen Grenzen Albaniens im voraus kennen lernen müssen, und hoffen, daß diese mit jenen Grenzlinien übereinstimmen werden, die sie in London vorgezogen haben.
 4. Die Forderung nach einer Kriegsschadung soll im Prinzip angenommen und die Aufgabe, ihre Höhe zu bestimmen, der Kommission überlassen werden, die sich mit der finanziellen Frage beschäftigen wird und in der die alliierten Vertreter sein werden.
 5. Die Alliierten stimmen zu, daß die Kriegsoperationen von dem Augenblick an aufhören, wo die oben angeführten Bedingungen im günstigen Sinne aufgenommen und zur Annahme gelangen werden.
- Nach diesen Bedingungen wird man die Hoffnung auf einen schnellen Friedensschluß etwas dämpfen müssen. Namentlich die Wünsche, betreffend die Inseln und die Kriegsschadung, stehen im schärfsten Gegensatz zu dem übereinstimmend ausgesprochenen Willen der Großmächte. Es ist also eine ganze Reihe neuer Steine des Anstoßes vorhanden, die zu beseligen doch einige Ruhe verursachen dürfte.
- Von der Flottendemonstration wird gemeldet, daß am 5. April gegen 5 Uhr morgens aus südlicher Richtung ein englischer und ein französischer Panzer erschienen und vor Antivari Aufstellung nahmen. Um 9 Uhr legten sich die „Breslau“ und vier österreichisch-ungarische Panzer der nördlichen Demonstrationsschiffe in Bewegung gegen den Hafen Antivari. Die „Breslau“ fuhr in den Hafen ein, wo sie gegenwärtig noch weilt. Um 10 Uhr nähern sich auch die beiden italienischen Panzer den übrigen Schiffen. Zwei österreichisch-ungarische Torpedoboots haben sich vor Spizza verankert.

Lösung des Elstria-Konfliktes.

In Petersburg fand unter dem Vorsitz Sasonovs die zweite Sitzung der Vorkonferenz statt, die sich mit der bulgarisch-rumänischen Streitfrage beschäftigt. Es wurde eine gemeinsame Grundfrage zur Lösung des Konflikts gefunden, der zugleich mit der Wiederaufnahme der Friedensverhandlungen zwischen der Türkei und den Verbündeten endgültig entschieden werden soll. Alsdann soll auch die Veröffentlichung erfolgen. Da nunmehr die Stellung der Mächte zu der Streitfrage formuliert und eine gemeinschaftliche Basis für die Lösung des Konflikts gefunden ist, hat Dr. Danev die Rückreise nach Sofia bereits angetreten, während Prinz Bitha demnächst nach Bularest abreisen dürfte.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die Budgetkommission des Reichstages beschäftigt sich in ihrer letzten Sitzung auch mit der Marokkofrage. Dabei erklärte Unterrichtsminister Zimmermann, das Verfahren wegen des in Marrakesch ermordeten deutschen Staatsangehörigen Dopy nähme seinen Fortgang. Die beiden wegen des Mordes verhafteten Eingeborenen seien während des Aufstandes von El Hiba befreit worden. Nach Herstellung der Ordnung sei einer von ihnen wieder ergriffen worden und seche seiner Aburteilung entgegen. Außerdem würden Entschädigungs- und Sühneforderungen betrieuen. Der Fall Stöfel werde nach einer mit der transjordanischen Regierung getroffenen Vereinbarung von den beiden Konsulaten in Casablanca behandelt. In wesentlichen Punkten habe in dieser Angelegenheit die französische Regierung den deutschen Standpunkt anerkannt. Eine befriedigende Regelung sei zu erwarten. Auch seien die Besorgnisse, daß eine Aufhebung der deutschen Postverwaltung, unbegründet.

Eine kriegsgerichtliche Untersuchung gegen Schutztruppenoffiziere in Deutsch-Ostafrika hat der Staatssekretär Dr. Solf in die Wege geleitet und die Vorarbeiten dem Kommando der Schutztruppen in Berlin übertragen. Es haben bereits vorläufige Vernehmungen stattgefunden. Es handelt sich dabei um Vorwürfe, die von Zentrumsabgeordneten erhoben worden sind und nach denen sich das Offizierskorps dieser Schutztruppe wiederholt gegen den früheren Gouverneur Freiherrn v. Rechenberg diskriminierend geäußert habe.

Der kaiserliche Gnadenfonds für Elb-Bohringen ist von der Zweiten Kammer in zweiter Lesung abgelehnt worden. Das Ergebnis der ersten Abstimmung durch Erheben der Hand war zweifelhaft. In namentlicher Abstimmung wurde darauf der Gnadenfonds mit zwanzig gegen zwanzig Stimmen abgelehnt.

Ein sozialdemokratischer Bürgermeister ist jetzt von der bayerischen Regierung bedroht worden. Es handelt sich um den Gemeindebevollmächtigten Dypfer in Altmühl, der an Stelle des zurückgetretenen Bürgermeisters mit der Führung der Geschäfte beauftragt war. Dypfer hat über sein Verhältnis zur Sozialdemokratie Erklärungen abgegeben, die die Regierung beschieden.

Das deutsche Kanonenboot „Panther“ wird nach einer Meldung aus Monrovia demnächst die liberialischen Gewässer verlassen. Während der letzten Wochen hatte der „Panther“ die zur Entscheidung von Entschädigungsansprüchen deutscher Firmen aus dem jüngsten Aufstande auf deutsches Verlangen eingeseetzte internationale Kommission auf einer Küstenfahrt nach den Küsten gebracht, an denen besondere Erhebungen in dieser Frage vorzunehmen waren. Die Kommission wird nunmehr ihre Arbeiten hier fortsetzen.

Dänemark.

Die Beratung über die Verfassungsänderung in der Ersten Kammer endete mit einer Niederlage der Regierung. Die Vorlage war der Ersten Kammer zu freilässig. Deshalb beantragte der freikonervative Graf Frisberg den Übergang zur Tagesordnung sowie Ernennung einer Kommission zur Beratung der Angelegenheit. Ministerpräsident Bernhagen widersetzte sich diesem Antrage, der nach längerer Debatte mit 33 Stimmen der Mitglieder der Rechten und der Freikonserverativen gegen 31 Stimmen der ministeriellen Linken, der Radikalen und der Sozialisten angenommen wurde. Damit ist die Verfassungsvorlage betreffend die Verfassungsänderung gefallen.

Oesterreich-Ungarn.

Eine beträchtliche Heeresvermehrung wird jetzt auch hier angekündigt. Es soll eine Erhöhung der Rekrutenkontingente beim gemeinsamen Heer um 15 000 Mann und bei der Landwehr um 10 000 durchgeföhrt werden. Der Rekrutenstand des gemeinsamen Heeres würde somit im dritten Jahre der Wirksamkeit des neuen Wehrgesetzes statt 159 500 Mann 174 500 betragen.

Nordamerika.

Eine Zolltarifänderung von einem Umfang, wie sie bisher noch nicht zu verzeichnen war, beabsichtigt der neue Präsident durchzuführen. Wilson und die Führer im Kongress sind übereingekommen, Wohlwolle auf die Freiliste zu legen und auf Zucker einen sehr geringen Zoll zu legen. Eventuell wird Zucker auch zollfrei werden. Dies bedeutet einen Verlust von 80 000 000 Dollar an Eöllen, der durch die neue Bundeseinkommensteuer ausgeglichen werden soll. Die Steuer wird in der Weise gefasst werden, daß sie für Einkommen von 4000 bis 20 000 Dollar ein Prozent beträgt, für Einkommen von 20 000 bis 50 000 Dollar zwei Prozent, für Einkommen von 50 000 bis 100 000 Dollar drei Prozent und für Einkommen von über 100 000 Dollar vier Prozent. Für Korporationen ist eine einheitliche Steuer von zwei Prozent vorgesehen. Auf die Freiliste sollen auch Stahlschienen kommen. Die Sollsätze für Metalle sollen, wie es heißt, durchweg herabgesetzt werden.

Aus In- und Ausland.

Bern, 4. April. Nach vierstündiger Debatte und nachdem in der gestrigen Abend-sitzung noch einmal Bundesrat Schulthess und heute vormittag Bundesrat Forrer für den Gottliebvertrag mit Deutschland und Stollen eingetreten waren, erfolgte heute im Nationalrat die Schlussabstimmung. Der Vertrag wurde unter Namensaufzählung mit 108 gegen 77 Stimmen angenommen.

Washington, 4. April. Staatssekretär Bryan gibt bekannt, daß die Vereinigten Staaten beabsichtigen, am 5. April, dem Tage des Inkrafttretens des chinesischen Parlaments, die chinesische Republik anzuerkennen. Gleichseitig hat der Staatssekretär vorgeschlagen, daß auch alle anderen Regierungen an diesem Tage die chinesische Republik gemeinsam anerkennen.

Berlin, 5. April. Die beiden Zentralorganisationen der deutschen Arbeitgeberverbände, die Gesamtstelle deutscher Arbeitgeberverbände und der Verein deutscher Arbeitgeberverbände, haben ihre Verämlung beschlossen. Die neue Zentralorganisation erhebt den Namen „Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände“.

Basel, 5. April. Dem Vernehmen nach wird die Eidgenossenschaft demnächst zur Ausgabe einer Bundesanleihe von 150 Millionen Frank zur Deckung der im Jahre 1912 beschlossenen außerordentlichen schweizerischen Militärausgaben schreiten.

Paris, 5. April. Angesichts des Zeppelein-Vorfalles beschloß der Ministerrat, dem Parlament sofort nach seinem Wiederszusammentritt einen Gesetzentwurf, betreffend Regelung der Luftschiffahrt, vorzulegen.

Was gibt es Neues?

Telegraphische und Korrespondenz-Neidungen.

Ein Piratenüberfall.

Hongkong, 4. April. Der britische Dampfer „Talon“ ist auf dem Ostfang von 100 Meeräubern überfallen worden. Die Piraten, die mit Revolvern bewaffnet waren, waren in Hongkong als Passagiere an Bord gekommen. Bei der Einfahrt in das Delta des Kantonflusses erhoben sich die Piraten, töteten den chinesischen Steuermann und hielten so das Schiff auf. Sie festelten den Kapitän, den ersten Offizier und den Ingenieur. Sie töteten einen und verwundeten vier chinesische Passagiere, plünderten die Kabine einer Missionarin, die Kabinen der Schiffsassistenten und machten sich in einem Boot mit beträchtlicher Beute, darunter 10 000 Mark bar, davon, nachdem sie die Maschinerie des Schiffes größtenteils zerstört hatten.

Feiern zum Kaiserjubiläum.

Berlin, 4. April. Für die Feier des 25jährigen Regierungsjubiläum des Kaisers hat der Kaiser bestimmt, daß am Sonntag, den 15. Juni, am Todestage des Kaisers Friedrich, von jeder öffentlichen Feier abgesehen werden soll.

„S. 4“ in Reg. gelandet.

Mex., 4. April. Das von der französischen Regierung wieder freigegebene Seppell-Luftschiff „S. 4“ ist heute nachmittags 4 Uhr 15 Min. bei Frescati gelandet und in die dortige Luftschiffhalle gebracht worden.

Nah und fern.

Über den Saatensstand wird amtlich geschrieben: Die Durchwinterung der Saaten ist im großen und ganzen als eine gute zu bezeichnen. Namentlich allgemein wird aber der Stand des Weizens, besonders des Roggenweizens, als wenig gut durchwintert bezeichnet, ebenso bei den Gersten, Winterweizen und -roggen, die allgemein feiner und von kümmerlicher Beschaffenheit sein sollen.

Submissionsblätter. Eine der sonderbarsten Submissionsblätter hat das Ausschreiben für die Lieferung von Granitblöcken, bestimmt für den Kaiserhof, beigefügt. Ein Berliner Firma forderte dagegen nicht weniger als 55 271 Mark.

Zu der unfreiwilligen Frankreichsreise des „S. 4“ wird noch gemeldet: Kapitän Glind, der Führer des „S. 4“, übergab vor der Abfahrt von Lunville dem Bürgermeister der Stadt für die durch die Überwachung des Ballons und den Ordnungsdienst verursachten Ausgaben 2000 Mark.

König Leopolds Hinterlassenschaft als Gemeingut. Nachdem die belgischen Erben den Erbanspruch gegen den belgischen Staat verloren haben, geht der belgische Justizminister jetzt daran, die gewonnenen 30 Millionen Franc seinem Lande nutzbar zu machen.

Neue Schandthaten der Suffragetten. Um gegen die Verurteilung der Suffragettenführerin Frau Pankhurst zu protestieren, hat eine Anzahl Frauenstimmrechtlerinnen im Gemäudemuseum von Manchester die Wandmalereien zerstört.

Rästel-Ecke.

Telegraphenrästel.

- Schuld mancher Tiere.
Innerer Körperteil.
Zahlwort.
Wichtiges Nahrungsmittel.
Schwimmvogel.

Die Punkte und Striche entsprechen den einzelnen Buchstaben der zu suchenden Wörter. Sind die richtigen Wörter gefunden, bezeichnen die auf die Punkte treffenden Buchstaben einen Herold des Frühlings.

Lösung in nächster Nummer.

Auflösung des Sinrästels aus voriger Nummer: Erben, Erben.

Die Konsonanten haben wogebun,
Die Konsonanten haben wogebun,
Die Konsonanten haben wogebun...

Über 34.000 ähnl. lautende schriftliche Anerkennungen!

5. Klasse 163. A. S. Landes-Lotterie.

Die Nummern, hinter welchen kein Zeichen steht, sind mit 200 Mark gezogen worden. (Zwei Zeichen der Höchstzahl - Höchstzahl verbleiben.)

Ziehung am 4. April 1913.

15000 Nr. 9001, P. H. Groß Kauf, Waren in H.
10000 Nr. 9007, Kautz 2999, Leipzig.
5000 Nr. 17899, Frank 1049, Leipzig.

0618 125 176 541 77 446 493 588 341 402 190 61 311 140
499 729 521 308 664 1096 54 233 409 952 (5000) 7 136 90 604

10704 281 (1000) 819 791 319 306 960 59 407 358 190 250
24 22 (1000) 988 884 90 928 568 968 628 11629 197 611 165

30607 382 988 868 941 (1000) 271 591 441 226 11 562 94
624 912 127 79 493 854 564 438 80 270 927 31785 409 711

49193 24 609 268 661 269 64 916 722 915 352 669 (1000)
188 953 896 877 895 741 174 428 (500) 540 775 41843 864

50856 822 611 644 602 548 10 304 932 338 (500) 960 970
672 658 12 616 51656 751 748 301 774 636 784 810 833 633

74973 (5000) 525 918 801 897 924 165 929 854 225 741 8 9
831 106 650 756 (2000) 877 758 108 70 195 705 881 (500) 161

90917 (500) 644 618 26 105 612 876 743 823 96 759 (500)
444 36 54 589 (500) 594 847 241 860 81760 162 598 175 205

101748 932 491 316 (1000) 998 437 45 993 640 533 947
990 (500) 792 898 185 (1000) 101309 382 207 702 917 462 706

104679 855 484 613 (500) 611 115 773 886 418 979 919 375 279
400 738 319 713 672 952 453 5 616 983 32 57 105263 920 843

107165 240 167
107165 240 167
107165 240 167

895 728 517 (500) 608 497 850 977 590 516 943 290 104654
851 940 850 (2000) 284 582 44 419 587 736 1081 847 308

Ziehung am 5. April 1913.

0145 535 13 9 307 110 463 737 516 385 938 093 233 706
851 1 940 850 (2000) 284 582 44 419 587 736 1081 847 308

10642 200 865 807 992 39 330 492 41 (500) 32 538 289 511
270 532 746 623 (2000) 613 11430 225 736 100 764 110 991

20990 815 881 617 627 4 7 (500) 299 357 56 587 787 638
196 825 171 953 902 605 583 269 282 23 675 259 3 1325 (2000)

30008 (1000) 870 64 57 935 791 304 917 568 (500) 477
182 344 865 429 71 928 (2000) 530 884 308 690 914 30 48 910

40878 69 904 30 73 (500) 108 482 175 460 882 826 232
97 243 481 535 700 299 81 499 41601 58 243 891 50 039

50850 900 565 68 873 300 571 51548 884 741 391 821
99 253 975 9 128 248 534 119 634 545 649 52725 538 460 3

60740 769 21 48 708 531 511 468 794 730 517 (500) 978 379
140 214 751 (2000) 894 259 308 365 348 104 259 595 630 6163

70320 (500) 279 426 30 226 682 500 505 613 892 91 995
670 941 297 717 756 7 15456 386 76 251 182 0908 577 421 436

80066 875 874 227 20 (1000) 717 207 161 146 634 (2000)
263 141 494 467 81291 149 556 417 275 661 207 457 894 683

104851 503 96 449 678 457 626 255 521 990 149 43 971
36 787 9 762 18 445 376 479 321 529 252 101678 969

109777 264 930 815 574 269 688 718 478 567 919
109777 264 930 815 574 269 688 718 478 567 919

Spiele im Freien
Werbung der aus England...
WILSDRUFF

